

Einladung zur religiös-sozialen Konferenz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **3 (1909)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Auch ist es klar, daß es nur dann wertvoll werden kann, wenn es von einer kräftigen Arbeiterorganisation getragen wird. Aber es scheint mir doch hoch erfreulich, zu sehen, wie ein Großindustrieller vom Schlage eines Sulzer-Ziegler die gegenwärtige Organisation der industriellen Arbeit keineswegs für unveränderlich und unverbesserlich hält. L. N.

Zum Fall Richter. Der bekannte „Freidenker“ Richter ist in Luzern u. a. wegen Gotteslästerung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das ist nach den Niederlagen, die er diesen Winter erlitten, für den Mann ein wahres Glück. Man weiß nicht, was man von dem Luzerner Gericht denken soll, das ihm diesen Märtyrernimbus verschaffte. Vielleicht konnte es nach den Buchstaben des Gesetzes nicht anders. Begreifen kann man ja wohl, wie den Leuten ob der Sprache dieses Mannes die Galle überfließt. Man könnte das Urteil etwa so rechtfertigen: Den lieben Gott gegen Lästerung zu schützen habe freilich keinen Sinn, aber es sei doch recht, wenn die Befudelung dessen, was andern heilig sei, bestraft werde. Es würde also durch das Gesetz weniger der liebe Gott, als das Empfinden der Menschen geschützt. Aber

gegen diese Argumentation des „Berner Tagblatts“ bemerkt die „Zürcher Post“ (Nr. 74) sehr richtig, dann müßte auch die Verlästerung des sozialdemokratischen Zukunftsglaubens unter Strafe fallen, was gewissen konservativen Blättern wohl wenig behagen würde. Es verhält sich hierin aber wie in anderen Dingen: man ist sehr ungeniert, wenn es gilt, das, was andern heilig ist, herunterzumachen, und sehr empfindlich, wenn es gegen die eigenen Gefühle geht.

Das Beste wird doch sein, man läßt sie sich selbst schützen, den lieben Gott und den sozialdemokratischen Zukunftsglauben, und jeden andern Glauben dazu. Wenn man auf solche Schimpfereien nicht mehr Acht gibt, so verlieren sie allen Reiz. Es verhält sich damit wie mit den Majestätsbeleidigungen. Wo sie strenge bestraft werden, wie in Deutschland, da wimmelt es von Majestätsbeleidigungsprozessen (ein hübsches Wort!), wo man, wie in England, gar nicht darauf achtet, da fällt es niemandem ein, über den König zu schimpfen.

Uebrigens — ist es nicht eine alte Lehre, daß es einer guten Sache nichts schadet, wenn sie verschimpft und verlästert wird? L. N.

Einladung zur religiös-sozialen Konferenz.

Die religiös-soziale Konferenz wird dieses Jahr wieder in der Woche nach Ostern, am **13. und 14. April**, und zwar in **Basel** stattfinden. Es ist dafür folgendes Programm vorgesehen:

Dienstag den 13. April, nachmittags 2^{1/2} Uhr:

Versammlung in der **Rebleutenzunft**, Freiestraße 50.

1. Eröffnungswort des Präsidenten, Herrn Pfr. **R. Liechtenhan**.
2. Referat von Herrn Regierungsrat **E. Wullschleger** in Basel: „**Der Klassenkampf**“.
3. Diskussion.

Abends 8 Uhr:

Versammlung in der **Safranzunft** (Gerbergasse, bei der Hauptpost).

1. Begrüßungswort von Herrn Pfarrer **Adolf Preiswerk**.
2. **Was wir wollen?** Ueber dieses Thema werden zwei Redner sprechen: Professor **L. Ragaz** aus Zürich („Unser Sozialismus“) und Pfarrer **Fr. Sutermeister** in Schloßrued, Kanton Aargau („Was wir von der Kirche fordern“).

Mittwoch den 14. April, vormittags 9^{1/4} Uhr

wird in der **Rebleutenzunft** Herr Pfarrer **H. Kutter** aus Zürich reden über: „**Jesus Christus und unsere Arbeit**“. Zu dieser Versammlung sind speziell die Herren Pfarrer eingeladen.

Es ist für eine Anzahl Freiquartiere gesorgt; man wende sich hiefür bis zum 6. April an Herrn Pfarrer **Adolf Preiswerk**, Stiftsgasse 9, Basel.

Die unterzeichneten Veranstalter dieser Versammlung sind in der Ueberzeugung einig, daß eine prinzipielle Umgestaltung unserer sozialen Verhältnisse nicht nur eine wirtschaftliche Notwendigkeit, sondern auch eine religiöse Pflicht sei. Sie laden alle, denen die Verbindung zwischen dieser sozialen und religiösen Aufgabe am Herzen liegt, Freunde und Gegner ihres Standpunktes, zu freundschaftlicher Aussprache ein.

Das Initiativkomitee:

- H. Bader**, Degersheim.
J. Eugster, Präsident des Vereins sozialistischer Kirchgenossen Neumünster, Zürich.
Dr. **L. Köhler**, Neugst am Albis.
H. Kutter, Zürich.
O. Lauterburg, Präsident des Verbandes evangelisch-sozialer Arbeitervereine, Bern.
Liz. **R. Liechtenhan**, Buch am Irchel.
Dr. **O. Pfister**, Zürich.
H. Preiswerk, Basel.
L. Ragaz, Zürich.
H. Reichen, Winterthur.
H. Stauber, Präsident des Vereins sozialdemokratischer Kirchgenossen Außer Roth, Zürich.
L. Stückelberger, Derlikon.
E. Tischhauser, Pratteln.

Redaktionelles.

Da der in der letzten Nummer auszugsweise erschienene Aufsatz von Naumann über „Das Schicksal des Marxismus“ mit dem in Nr. 1 und 2 erschienenen unseres Mitarbeiters Matthieu über den „Marxismus und die gegenwärtige Krise des Sozialismus“ in einigen Punkten eine gewisse Ähnlichkeit hat, so erklären wir auf Wunsch des Verfassers gerne, daß sein Aufsatz sich schon lange in unseren Händen befand, bevor der Naumannsche veröffentlicht wurde.

Zwei weitere Aeußerungen zum „Erziehungsproblem“, sowie einige andere kleinere Beiträge müssen aus Raumangel auf die nächste Nummer verschoben werden.

Redaktion: **B. Hartmann**, Pfarrer in Chur; Liz. **R. Liechtenhan**, Pfarrer in Buch (St. Zürich); **L. Ragaz**, Professor, in Zürich. — Manuskripte sind an Herrn **Liechtenhan** zu senden. — Druck von **R. G. Zbinden** in Basel.